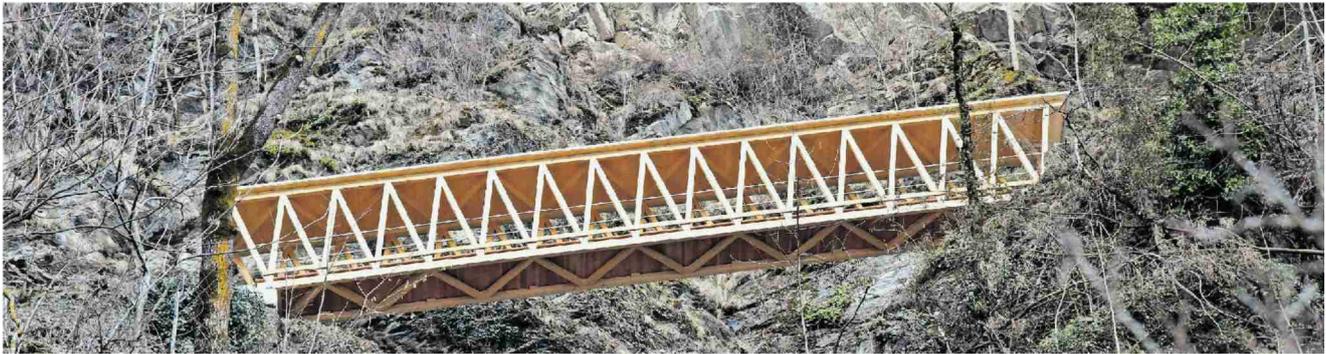


Not macht erfinderisch

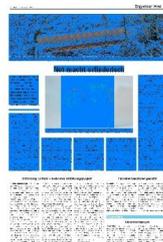


Einen Anerkennungspreis von Graubünden Holz heimsten die Macher der 18 Meter langen «Passarella Sotsassa» in Poschiavo ein. Die Holzbrücke ist Bestandteil des Bergwanderwegs durch die Terrassenlandschaft der Valle di Poschiavo und sorgt dort für die sichere Überquerung eines Tobels wie auch für Aufsehen.

Foto: Selena Raselli/Urbano Beti



«Vanzet», der romanische Ausdruck für Rest, steht sinnbildlich über der preisgekrönten Möbelkollektion von Ramon Zangger aus Samedan. Er wertet Arven-Restholz mit farbiger Glanzfolie auf und schafft so Designmöbel. Foto: Rolf Canal



Zur Förderung von Holzhandwerk und Holzanwendung zeichnet der Prix Lignum alle drei Jahre besondere Leistungen aus. Graubünden Holz vergab am Donnerstag in Chur seinerseits fünf regionale Preise. Unter ihnen: Ramon Zanggers Möbelkollektion «Vanzet» und die Passarella Sotsassa in Poschiavo.

JON DUSCHLETTA

Am Anfang eines jeden Engadiner Arvenmöbels steht die kritische Begutachtung des rohen Bretts durch den qualitätsbewussten Schreiner. Schwarze Äste, Flügeläste und – vor allem – Splintholz werden beim Zuschnitt der einzelnen Bretter rigoros weggeschnitten.

Splint, die helle, gelblichbraune äussere Schicht der Nadelbäume, ist die wasserführende Schicht des stehenden Baumes und hat im Gegensatz zum reifen Kernholz die unliebsame Eigenheit, am verarbeiteten Möbel nicht nachzudunkeln. Gerade bei der schnell und stark nachdunkelnden Arve bleibt jeder noch so feine Streifen Splint auf ewig sichtbar. Bis zu 70 Prozent kann deshalb der Verschnittanteil bei der Arve betragen. Abfallholz, welches in aller Regel im Verbrennungsofen der Schreinerei oder als Hobelspan im Arvenkissen landet.

Nicht so im Betrieb von Ramon Zangger in Samedan, wo dieser Verschnitt seit einiger Zeit in Form sägeroher Bretter eine neue Verwendung findet. So entwickelte Zangger aus dem Bestreben heraus, «aus übriggebliebenem etwas Neues zu gestalten» und auch im «Ver-

such, aus Bewährtem auszuberechnen», eine neue Möbelkollektion. Der 65-jährige «gestaltende Schreiner» stört sich seit langem am Missverhältnis zwischen dem brauchbaren und unbrauchbaren Anteil von Arvenholz. Jetzt hat er mit «Vanzet» zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Perfekte Resteverwertung und preisgekrönte Arvenmöbel.

«Wir sollten aufhören, krampfhaft nach fremd gemachter Kultur zu suchen», rechtfertigt sich Ramon Zangger. «Vanzet» sei nichts anderes, als die künstlerische Weiterentwicklung der hiesigen Kultur: «Sie liegt vor unserer Haustüre, und niemand kann mit diesem Alleinstellungsmerkmal besser umgehen, als wir Einheimische selbst.»

Spiel mit Farbe, Licht und Schatten

Ähnlich einem Vergolder, der einen Bilderrahmen mit Blattgold versieht, geht dabei auch Zanggers Schreiner zu Werke. Er veredelt die «minderwertige» Möbeloberfläche, indem er stückweise hauchdünne, 0,02 Millimeter feine Aluminiumfolien in verschiedenen Farben auf die Holzoberfläche presst. «Es reizt mich unheimlich, dieses Spiel mit den Farben, mit Licht und Schattierungen zu spielen», so Ramon Zangger, dessen «Vanzets» – neben der schillernen Oberfläche – ganz bewusst und ausschliesslich aus massiver, naturbelassener und wohlriechender Arve gefertigt sind.

Angespornt «von dem, was ich tagtäglich im Schlund der Heizung verschwinden sah», begann Zangger zu experimentieren, bis er das heute erfolgreiche Konzept des «Vanzet» entwickelt hatte: Vom wuchtigen Arven-

block mit herausgefrästen Nischen und Schubladenvertiefungen hin zu den kommodenähnlichen Designmöbeln, welche die Jury nun mit dem zweiten Platz des Sonderpreises von Graubünden Holz 2018 honoriert hat. In ihrer Begründung schreibt die Jury, Ramon Zangger sei es gelungen, «Moderne mit traditionellem Handwerk zu kombinieren, gestalterisch und innovativ zu sein und dies alles mit Leidenschaft und unermüdlichem Innovationsgedanken zu paaren».

Schlicht und funktional

Die «Passarella Sotsassa» oberhalb von Poschiavo ist Bestandteil des im letzten Jahr fertiggestellten Bergwanderwegs durch die «Runchett» - die Terrassenlandschaft mit ihren Trockenmauern und der herrlichen Aussicht im Valle di Poschiavo. Für die Jury war die Schlichtheit und die Funktionalität dieser 18 Meter langen, aus örtlichem Fichten- und Lärchenholz gebauten Passarella Grund genug für die Verleihung einer der beiden Anerkennungspreise.

Für Planung und Ausführung des Fachwerkbaus zeichnen neben der Gemeinde Poschiavo als Bauherrin der Bauplaner Urban Beti, der Bauingenieur Jon Andrea Könz und die Holzbaufirma Zaco sagl aus San Carlo verantwortlich. Für den Zerzezer Könz ist die Puschlaver Passarella neben der Holzfußgängerbrücke Güstizia im Untere Engadin bereits die zweite Auszeichnung in kurzer Folge.

Bis Ende 2019 findet eine themenbezogene Wanderausstellung durch Graubünden statt. Vom 16. Februar bis 14. März macht diese im Bogn Engadina in Scuol halt. Weitere Ausstellungstermine finden Sie laufend auf www.graubuendenholz.ch